



**DER MEXIKANISCHE
FLUCH**

von Silvia Moreno-Garcia

**BOOK
CLUB
MATERIAL**

EIN BRIEF DER AUTORIN

Liebe Leser*innen,

Mexiko ist gespickt mit Bergbau-Geisterstädten. Diese Benennung hat eine doppelte Bedeutung. Einerseits bezieht sie sich auf einen verlassenen Ort. Andererseits tragen diese Städte die Spuren der Kolonialherrschaft mit all ihren Auswüchsen in sich. Sie sind voller Geister.

Als die Spanier*innen damals Mexiko erreichten, fanden sie eine Fundgrube voller mineralischer Reichtümer: Gold und vor allem Silber, das in großen Mengen abgeschürft werden konnte. Bereits im 18. Jahrhundert war Mexiko der größte Silberproduzent der Welt. Geschäftige Minen brauchten Arbeiter*innen, vor allem billige. Die vorherrschenden Arbeiter*innen in diesen Städten waren indigene Menschen, die durch verschiedene Systeme – Sklaverei, Encomienda und Repartimiento wurden zu verschiedenen Zeitpunkten eingesetzt – zur Arbeit gezwungen, oft missbraucht wurden und unter schlechten Bedingungen schufteten mussten. Die, die nicht in den Minen gearbeitet haben, spürten trotzdem die Wucht der spanischen Herrschaft, indem sie von ihren traditionellen Ländereien vertrieben wurden. Der Unabhängigkeitskrieg von 1810 hat den Zugriff ausländischer Mächte auf Mexiko und seine Reichtümer nicht wirklich gelockert und auch nicht zu einer gleichmäßigeren Verteilung geführt. Nach den Spaniern erschienen andere Mächte in Mexiko, die die Erde nach Silber durchsuchten.

Britische Bergbauunternehmen kamen in den früher 1880ern an und hatten sich im ganzen Land etabliert, auch in der Stadt Real del Monte, hoch gelegen in den Bergen von Hidalgo. Real de Monte, auch "Little Cornwall" genannt, verfügt über eine einzigartige britisch inspirierte Architektur und einen englischen Grusel-Friedhof. Diese Stadt, welche ich vor vielen Jahren besucht habe, diente mir als Inspiration für den Schauplatz von *Der mexikanische Fluch*.

Es hört sich vielleicht ein bisschen komisch an, dass ein Buch mit dem Titel *Der mexikanische Fluch* (im Original: Mexican Gothic) in einer Stadt spielt, die von britischen Streitkräften gestaltet und ausgebeutet wurde. Doch das ist Teil des ironischen Erbes von Lateinamerika. Ich denke, ich hätte das Buch auch anders nennen können, aber alle Alternativen schienen so viel länger und weniger pikant. Der gewählte Titel drückt das quälende Gefühl aus, welches ich hatte, als ich durch Mexiko fuhr und die Überreste von Städten aus einer anderen Zeit besuchte.

Um sich einen neuen Ort zu erschließen, musst du dir das Land anschauen, in dem er liegt. Was das Land mir in Hidalgo sagte, ist, dass es dort unterschiedliche Arten von Geistern gibt: die einen, die Bettlaken über ihrem Kopf tragen und deutlich weniger gruselig sind, und die, welche durch die Sünden unserer Vorfahren entstanden sind.

Der mexikanische Fluch ist ein Streifzug durch eine Fundgrube von Schauer motiven – mit einem dunklen und unheimlichen Haus, einem verführerischen und gefährlichen Mann, einer Familie mit Geheimnissen und nächtlichen Gefahren. Aber es ist auch eine Geschichte über jene anderen Geister: die wie Narben auf dem Land hinterlassen wurden.

SILVIA MORENO-GARCIA



FRAGEN FÜR IHRE DISKUSSION

1. Was denken Sie über das historische und örtliche Setting, in dem das Buch spielt?
2. Was denken Sie über die Hauptprotagonistin Noemi?
3. Welcher war Ihr Lieblings-charakter und warum?
4. Was denken Sie über die Beziehung zwischen Noemi und Francis?
5. Wie finden Sie das Ende des Buch? Hätten Sie sich etwas anderes vorgestellt?
6. Was denken Sie wollte die Autorin mit diesem Buch erreichen? Wie gut ist ihr das aus Ihrer Sicht gelungen?
7. Was hat Ihnen am besten und am wenigsten gefallen? Was hätten Sie anders geschrieben?
8. Würden Sie eine Fortsetzung zu diesem Roman lesen? Würden sie sich wünschen sie würde Noemi und Francis beinhalten oder eine neue Besetzung aber in der gleichen Welt?
9. Welche Fragen würden Sie der Autorin in einem Interview stellen?

DIE PLAYLIST

Diese Playlist, zusammengestellt von der Autorin, wird Sie in die erschreckende und zugleich verführerische Welt von High Place entführen.

Höre sie auf Spotify
<https://spoti.fi/2yHyItz>



1. "Black Walls" by Chromatics
2. "Eyes Without a Face" by Marsheux
3. "Girls Just Wanna Have Some" by Chromatics
4. "The Killing Moon" by Echo & the Bunnymen
5. "Is Your Love Strong Enough?" by Bryan Ferry
6. "Digital Versicolor" by Glass Candy
7. "Shadow" by Chromatics
8. "Passion of Lovers" by Bauhaus
9. "Wicked Game" by Ursine Vulpine, Annaca
10. "Blue Wings" by Wild Nothing
11. "Shadowplay" by Joy Division
12. "Cat People (Putting Out Fire)" by Martyn Lenoble, Christian Eigner
13. "Goodbye Horses" by Psyche
14. "TOY" by Chromatics
15. "Journal of Ardency" by Class Actress
16. "Tainted Love" by Marilyn Manson
17. "She's Gone Away" by Nine Inch Nails
18. "Bonbon (Johnny Jewel Remix)" by Lou Rebecca, Johnny Jewel
19. "Tell Me Where It Hurts" by Garbage
20. "Tear You Apart" by She Wants Revenge
21. "She's Lost Control" by Joy Division
22. "Saturday" by Desire

DER REAL DEL MONTE

von SILVIA MORENO-GARCIA

Einmal wurde ich während eines Interviews gefragt, ob es wirklich so viel in Mexiko City regnet, wie ich es in meinen Romanen beschreibe. Es regnet tatsächlich viel, und manche Teile der Stadt werden regelmäßig überflutet. Wenn Menschen an Mexiko denken, neigen sie dazu, sich Steppengras und Wüsten vorzustellen. Mein Interviewer, der wenig Verständnis für die verschiedenen Merkmale des Landes hatte, war einer dieser Personen, der sich die gesamte Nation als eine heiße Wüste, wie aus einem Speedy Gonzales Cartoon, vorstellt.

Mein neuer Roman, *Der mexikanische Fluch*, spielt in einer kühlen, nebelverhangenen Stadt auf der Spitze eines Berges, einer Stadt mit starkem britischen Einfluss. Für manche Menschen scheint ein solcher Ort unvereinbar mit ihrer Vorstellung von Mexiko zu sein. Aber *Der mexikanische Fluch* ist inspiriert von einer realen Stadt, einschließlich eines englischen Friedhofs: Real de Monte.

Real de Monte, auch Mineral de Monte genannt, liegt in den Bergen von Hidalgo. Humboldt nannte diese Region die mexikanischen Anden aufgrund ihrer Bergketten, die sich gegenseitig überschneiden und so eine Serie hoher Spitzen bilden. Das Gebiet ist uneben, von tiefen Schluchten durchzogen, und die Täler am Fuße der Berge haben fruchtbare Böden. Das vorherrschende Gestein in dieser Region ist vor allem Basalt, als Überrest riesiger Lavaströme. Die Basaltprismen von Santa María Regla, eine Reihe von hohen, polygonalen Basaltsäulen mit Zwillingswasserfällen, die die Felsen hinunterfließen, gehören zu den beeindruckendsten Beispielen für solche Felsformationen. Obsidian ist in Hidalgo reichlich vorhanden. Die prähispanischen Bewohner*innen dieser Region schürften in der Sierra de las Navajas nach diesem vulkanischen Glas, welches für die Herstellung von Waffen gebraucht wurde. Es ist auch eine Region, die reich an Silber ist.

Nachdem die Spanier Mexiko eroberten, begannen sie schnell damit, die Silberreserven auszubeuten. Als Humboldt Guanajuato besuchte, war eine einzige Mine, die Valenciana, die Quelle für ein Fünftel der gesamten Silberproduktion der Welt. Ein Grund, dass die Spanier in der Lage waren, solch einen großen Profit aus dem Silber zu schlagen, war der Umstand, dass sie Zugang zu billigen Arbeitskräften in Form der indigenen Völker der Gegend hatten. Durch regelrechte Sklaverei oder verschiedene Arten der Zwangsarbeit schürften sie die reichen Silberreserven des Landes ab, bis der Unabhängigkeitskrieg begann.

Zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hin begannen Bergbauunternehmen aus anderen Teilen der Welt, es sich in Mexiko gemütlich zu machen. Das war der Zeitpunkt, als die Briten in Real de Monte ankamen und so der Gegend den Namen Little Cornwall gaben. Man kann ihren Einfluss deutlich in der Architektur der Stadt sehen: die schrägen Dächer sind ein eindeutiges Indiz, außerdem der englischen Friedhof, welcher, wegen seiner Vielfalt an Bäumen und der Kälte der Berghänge einem Horrorfilm entstammen könnte und dessen Grabsteine alle nach England ausgerichtet sind (bis auf einen).

DAS DOYLE FAMILY SIEGEL



»Noemí stand auf, und als sie das tat, fiel ihr auf, dass ein Mosaik am Boden war. Sie trat zurück und schaute sich im Raum um, und da bemerkte sie, dass es sich ganz um den Tisch zog. Es war ein weiteres dieser Schlangensymbole.

Der Ouroboros, der sich allmählich selbst verzehrte. Die Unendlichkeit, Oben und Unten in einem, wie Virgil gesagt hatte.«

DAS MÄDCHEN IN DER VILLA

Was ist aus dem Mädchen geworden? Du weißt, wen ich meine: lange Haare, altmodisches Kleid, mit einem dunklen, drohenden Haus in der Entfernung und einem verängstigten Ausdruck auf dem Gesicht. Sie rennt meistens von diesem besagten dunklen Haus weg. Das Mädchen aus den Schauerromanen (Gothic Novels).

Ich spreche über die Grusel-Romane aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, nicht über die ersten des Genres wie *Das Schloss von Otranto* oder *Die Geheimnisse von Udolpho*. Nein, ich beziehe mich eher auf eine spätere Welle an furchteinflößenden Werken – Gothic Romances genannt – welche ab den 1960ern in Taschenbuchformat veröffentlicht wurden. Dieses Subgenre prägten Autor*innen wie Victoria Holt und Phyllis A. Whitney; die Gestaltung ihrer Buch-umschläge brannte sich in das Verständnis mehrerer Generationen ein und definierte, was „Schauerroman“ bedeutet.

Die meisten dieser aus der Mitte des 20. Jahrhunderts entstammenden Schauerromane neigen dazu, sich an eine einfache Formel zu halten, die eine junge Frau, ein großes Haus und einen gefährlichen, aber aufregenden Mann beinhaltet. Oftmals befanden sich die Frauen in un-günstigen Stellungen, arbeiteten für den Gutsherrn, waren verwaist oder ähnliches. Die Frauen stießen auf ein Geheimnis, welches gelöst werden musste, und fanden schlussendlich ihre Liebe in Gestalt eines gefährlich-aufregenden Mannes, der sich als missverstanden herausstellte (nur selten war er ein Krimineller). Auch wenn das Mysterium und die Gefahren, die die Heldin umgaben, scheinbar einen übernatürlichen Ursprung hatten, gab es meist eine rationale Erklärung.

Wie Joanna Russ in „Somebody’s Trying to Kill Me and I Think It’s My Husband: The Modern Gothic“ erklärt, ähnelt die 1960er Gothic Romance einer Mischung aus *Jane Eyre* und *Rebecca*, und Verleger*innen wie Terry Carr glaubten, dass der Reiz dieser Bücher darin bestand, dass sie folgende Merkmale aufwiesen: Frauen, die Männer heiraten und dann beginnen herauszufinden, dass ihre Ehemänner Fremde sind und dadurch gefangen sind zwischen Anziehung / Abstoßung und Liebe / Hass.

Unabhängig von der Art der Handlung erlaubt Schauerliteratur sowohl Aufregung, Romantik und sublimiertes sexuelles Verlangen als auch eine Heldin mit einem gewissen Maß an Handlungsfreiheit: Schließlich muss sie überleben und das Geheimnis lösen, auch wenn der Mörder sich zusammen mit ihr im Haus befindet.

Dieses Spiel, was auch bei Scooby Doo funktioniert, erwies sich als gewinnbringend. Die Nachfrage nach Schauerliteratur war so groß, dass ein Roman manchmal mit einem anderen Einband und unter einem anderen Titel neu aufgelegt wurde. Doch am Ende der 1970er schienen die Schauerromane aus den Regalen zu verschwinden. Was war passiert? Die Geschmäcker veränderten sich. Fans, die vorher diese Bücher bevorzugt hatten, suchten nun nach dem aufkommenden, pikanteren Romanzen wie *Wohin der Sturm uns trägt*, und Leser*innen, die eher auf Gänsehaut standen, würden bald Stephen King und die Früchte des Horrorbooms in den 1980ern entdecken. Und so starb das Genre. Oder doch nicht? Manche Autor*innen schrieben weiterhin schaurige Romane, auch wenn diese seltener vorkamen als davor – V.C. Andrews war wahrscheinlich der einzig wirklich-erfolgreiche in der 1980ern, der diese Nische mit *Blumen der Nacht* ausschöpfte. Aber ich glaube, was wirklich passierte, war, dass – bevor sie gänzlich verschwanden –, die Impulse hinter der Schauerliteratur mutierten

DAS MÄDCHEN IN DER VILLA

und schlussendlich das Genre hervorbrachten, was wir Domestic Noir nennen.

In *The Contested Castle: Gothic Novels and the Subversion of Domestic Ideology* behauptet Kate Ferguson Ellis, dass Schauerliteratur die Häuser aus der Mittelklasse als ein Paradoxon präsentiert, ein Ort, der sich eigentlich sicher anfühlen sollte und dann schrecklich wird. Julia Crouch hat Domestic Noir als ein Genre definiert, welches hauptsächlich in Häusern und Arbeitsstätten stattfindet, sich weitgehend (aber nicht ausschließlich) mit der weiblichen Erfahrung beschäftigt, auf Beziehungen basiert und von einer weitgehend feministischen Sichtweise ausgeht, dass die häusliche Sphäre herausfordernd und manchmal auch gefährlich für ihre Bewohner sein kann.

Domestic Noirs betonen die weibliche Erfahrung mit ihren Covern und Titeln. Stöber durch die Regale und du wirst herausfinden, dass es eine Welt der Mädchen (*Gone Girl*, *The Girl Before*), Ehefrauen (*The Wife Between Us*, *Die verstummte Frau*) ist. Die Einbände der Gothic Romances mit der typischen Frau und dem Herrenhaus vermitteln einen ähnlichen Ton. Die Bildwelten, die Werbetexte und sogar die Wahl der Autorennamen erwecken zusammen den Eindruck eines weiblichen Genres.

In *The Gothic Romance Wave: A Critical History of the Mass Market Novels, 1960-1993* behauptet Paige, dass (obwohl die Gothic Romances aufrichtige Heldinnen lieferten) sich unter der Oberfläche jeder Geschichte eine Unterströmung von selbstbewusster Verdrängung, Lasterhaftigkeit und sogar Verdorbenheit befindet. Das Gleiche kann über Domestic Noirs wie *Girl on the Train* gesagt werden, in denen eine Heldin versucht, ihren Alkoholismus zu vertuschen und in eine heiße Affäre verwickelt ist. *The Couple Next Door* versteckt offensichtlich ein Geheimnis; der vernarrte Ehemann von *Before I Go to Sleep* ist nicht der, der er zu sein scheint; und *The Woman in the Window* beobachtet ihre Nachbarn, die eine vermeintlich perfekte Familie sind, welche letztendlich doch nicht so perfekt ist.

Terry Carry sagte, dass Frauen gerne Gothic Romances lesen, weil sie von einem anziehenden Verführer oder Ehemann, der vielleicht oder vielleicht auch nicht ein Verrückter und/oder Mörder ist, handeln – einem Mann, der sie zu erschrecken vermag und Angst machen könnte. Es hört sich ein bisschen wie das Fahren auf einer emotionalen Achterbahn an. In Domestic Noirs haben die Heldinnen immer noch Angst vor ihren Ehemännern, aber sie scheinen auch verängstigt von einer größeren Menge an Menschen zu sein, beispielsweise von den Nachbarn, Freunden und auch Angestellten. Die Achterbahn nimmt sie mit durch unzählige Höhen und Tiefen der Angst.

Ungleich der Gothic Romances neigen Domestic Noirs dazu, eng verwurzelt mit der urbanen – oder suburbanen – Gegenwart zu sein. In diesem Sinne sind sie realistisch, während Gothic Romances, die dank ihrer imposanten großen Schlösser, nebligen Landschaften und altmodischen Schauplätze eher das Surreale ausstrahlen.

Ich glaube nicht, dass es eine perfekt gerade Linie zwischen den alten Schauer-Romanzen und dem aktuellen Boom der Domestic Noirs gibt, aber sie strahlen beide dieses unheimliche Gefühl aus, dass aus dem Inneren des Hauses ein unheilvoller Ruf nach draußen dringt. Und vielleicht wurde aus dem Stöhnen der Dielen schon längst das Klingeln des Telefons.